

Bachelor - Thesis

Studienrichtung Gestaltung

Studiengang Holzgestaltung, Objekt- und Produktdesign

Thema:

Über Schmuck zur Selbstinszenierung:

Die psychosozialen Aufgaben von Schmuck

vorgelegt von: Lars Dahlitz

Matrikelnummer: 092890

Kennnummer: 28792

eingereicht am: 01.07.2013

Angewandte Kunst Schneeberg

Fakultät der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Eingangsvermerk / Vermerke der Prüfer/ Prüferinnen

Inhalt

1. Einleitung	S.3
2. Schmuckfunktionen und Schmuckbedeutungen	
a) Religiöses und magisches Objekt	S.4
b) Schmuck als Zahlungsmittel, Zahlungsmittel als Schmuck	S.5
c) Symbol für den sozialen Rang	S.6
d) Reliquie und Souvenir	S.8
e) Identitätssymbol und Identitätsgestaltung	S.9
3. Fazit	S.12
4. Nachsatz:	
Anwendung auf die Schmuckkollektion von Larsens	S.13
5. Literaturangaben/ Bildquellen	S.15
6. Selbstständigkeitserklärung	S.17

Einleitung

In meiner Bachelor-Thesis zum Thema „Über Schmuck zur Selbstinszenierung, Die psychosozialen Aufgaben von Schmuck“ setze ich mich intensiv mit dem Thema Schmuck auseinander. Was ist Schmuck eigentlich? Wie definiert man das Phänomen Schmuck? Welche Bedeutung kommt ihm zugute und was hat sich mit der Zeit gewandelt? Dass Schmuck einen besonderen Rang innerhalb der Kulturgeschichte des Menschen einnimmt, hat zuletzt die Autorin Anne-Barbara Knerr prägnant wie folgt formuliert. „Es gibt Völker, die keine Kleidung tragen, aber es gibt kein Volk, das keinen Schmuck trägt.“¹

Archäologische Funde belegen, dass Schmuck bereits in einer Phase der menschlichen Kultur hergestellt wurde, in der es noch im Kampf mit der Natur um das nackte Überleben ging. Obwohl dies die Kraft der Menschen fast völlig in Anspruch nahm, gab es trotzdem das tiefe Bedürfnis sich zu schmücken. Es wurde viel Kraft, Zeit und Geist in die Herstellung von Schmuck aus einfachsten Materialien investiert und dies für eine Sache, die im ersten Moment als überflüssig und nutzlos erscheint.² Bei genauerer Betrachtung des Phänomens steckt aber viel mehr dahinter. Anne-Barbara Knerr fasst in ihrem bereits genannten Buch die Gedanken des Soziologen René König und des Psychologen Tilman Habermas über die Bedeutung von Schmuck zusammen und gliedert sie in folgende psychosoziale Aufgaben.³

- religiöses und magisches Objekt
- Schmuck als Zahlungsmittel, Zahlungsmittel als Schmuck
- Symbol für den sozialen Rang
- Reliquie und Souvenir
- Identitätssymbol und Identitätsgestaltung

¹) Knerr, 2009, S.15.

²) vgl. Kuntzsch 1978, S.7.

³) vgl. Knerr 2009, S.15.

Diese Auflistung zu den Funktionen von Schmuck als Arbeitsgrundlage nehmend, werden im folgenden ausführlich untersucht und mit Beispielen belegt.

Im Nachsatz folgt ein Anwendungsbeispiel des Schmucklabels Larsens.

Schmuck als religiöses oder magisches Objekt

Schmuck als religiöses oder magisches Objekt ist die wohl ursprüngliche und älteste Funktion von Schmuck. Die ersten Fundstücke stammen aus der jüngeren Periode der Altsteinzeit (ca. 50000-10000 v. u. Z.). Sie wurden einerseits aus anorganischen Materialien wie Stein, Bernstein, Gagat oder Lehm gefertigt und haben es geschafft, Jahrtausende zu überdauern. Andererseits wurden vor allem organische Materialien wie Knochen, Zähne, Krallen, Geweih, Muscheln, Fischwirbel, Schneckenhäuser und Mammutbein verwendet.⁴ Davon sind allerdings nur wenige Überreste in Form von Ketten oder Amuletten erhalten geblieben.

Da es damals nur sehr primitive Kenntnisse über die Verarbeitung der einzelnen Materialien gab, war der gefädelte Hängeschmuck die am weitesten verbreitete Art sich zu schmücken.⁵ Die meist organischen Anhänger wurden als Trophäe am Körper getragen und zur Schau gestellt. Diese Jagdtrophäen waren der Beweis für den Mut des Jägers und dienten in der Kommunikation dem Glauben an die eigene Kraft. Im Wandel der Zeit wurde dieser Schmuck zum Talisman. Ihm wurden magische Kräfte zugesprochen, weil er die Eigenschaften der erlegten Tiere vermeintlich an den Träger weiter gab. Außerdem sollte er vor allem das Glück stärken. Schmuck in Form eines Amuletts hatte dabei zusätzlich noch abergläubische Funktionen. So diente es unter anderem als Fruchtbarkeitssymbol, es sollte Unheil fernhalten, ein langes Leben gewähren, Krankheiten heilen und eine mit dem göttlichen Verbundenheit beschwören.

Vor allem in Ägypten war diese Bedeutung vornehmlich wichtig weil es

⁴) vgl. Kuntzsch 1978, S.11

⁵) vgl. Kužel 1962, S.27.

dort ein sehr starken glauben an die Götter gab. Es gab hunderte verschiedene Symbole mit unterschiedlichen Bedeutungen. Das Anch zum Beispiel (engl. Ankh), auch Henkelkreuz genannt (Abb.1), wurde sehr häufig genutzt und findet bis in die heutige Zeit Verwendung als Symbol für Lebenskraft, Unsterblichkeit und dem ewigen Leben. Als Grabbeigabe sollte es nach dem Tod den Verstorbenen helfen weiterzuleben. Das ist nur ein Beispiel für die vielen verschiedenen Symbole und so war es nicht verwunderlich, dass ein Pharao nur mit



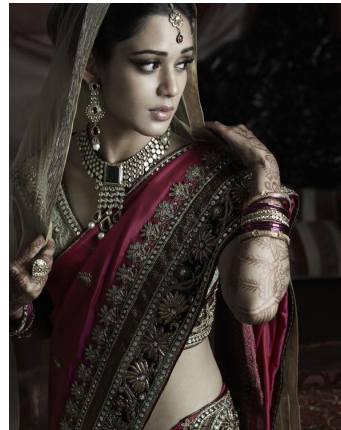
den stärksten Schutzsymbolen ausgestattet zu Grabe getragen wurde. Bei den Völkern im Altertum verschmolz die religiöse Anschauung mit der Kunst. Diese Identität bestimmte maßgeblich den Charakter der künstlerischen Schmuckfertigung. So gibt es immer wieder gleiche kompositionelle Elemente, die sich nahezu unverändert über tausende von Jahren erhalten haben. Dadurch konnte die Glaubenslehre leichter verbreitet und schneller im Gedächtnis verankert werden. Interessant ist die Tatsache, dass es mehr symbolische Schmuckgegenstände oder Symbole in Form von Zierrat gibt, als Schmuckstücke ohne jede symbolische Bedeutung. Der Ring dient seit jeher als symbolisches Zeichen für die Liebe und Freundschaft. Dabei kann es sowohl auf die glückliche Beziehung zu einer Person hinweisen, als auch Trauer ausdrücken. Ferner gibt es verschiedene Beispiele dafür, dass Personen einen Ring tragen, um ihre Verbundenheit zu ihrem Gott zu veranschaulichen.

Schmuck als Zahlungsmittel, Zahlungsmittel als Schmuck

Der Aspekt, dass Schmuck als Zahlungsmittel verwendet werden kann, ist über Jahrtausende zu beobachten und noch bis heute zutreffend. Der Wert des Schmuckstücks wiegt sich dabei mit dem Geld auf und wird wie solches behandelt.

Geld wird aber auch oft aus seinem gewohnten Kontext gerissen und zu Schmuck umfunktioniert. Dabei finden meist seltene, exotische oder besonders wertvolle Münzen Verwendung, welche dann an Kleider angenäht oder als Hängeschmuck gefädelt werden.

In der indischen Tradition trägt die Braut am Hochzeitstag den gesamten Schmuck und damit das anschauliche Vermögen der Familie zur Schau (Abb.2). Diese wird als sogenanntes Mitgift in die Ehe eingebracht und soll der Familie besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine gewisse Sicherheit bieten. Außerdem stellt er den gesellschaftlichen Status der Familie dar. Bei manchen Bauern- und Nomadenvölkern ist es immer noch üblich ihre Rücklage für schlechte Zeiten in Form von Schmuck anzulegen.



Schmuck als Symbol für den sozialen Rang

Die symbolische Bedeutung von Schmuck spielt die wesentlichste Rolle. Der kommerzielle Wert und der Preis folgen erst danach. Mit den verschiedenen Kulturen wandeln sich diese symbolischen Bedeutungen, doch die sozialen und politischen hingegen ziehen sich durch alle Kulturen. Sie deuten auf einen sozialen Rang.⁶ Das Reichtum Macht bedeutet ist heute kein Geheimnis mehr und das ein Krieg nicht nur mit Waffen gewonnen wird, auch nicht. Reichtum kann dabei in Form von Rohstoffen gesehen werden und ein reichhaltiges Vorkommen von Rohstoffen bringt strategische Vorteile im Krieg. Deshalb werden in vielen Ländern riesige Schätze gehortet. Dazu zählen unter anderem Diamanten und andere Edelsteine. Diese können natürlich als schlichte Rohstoffe gesehen werden und müssen nicht zwangsläufig als Schmuck Verwendung finden. Die wohl bekannteste Form dieser Kategorie, Schmuck als Symbol für

⁶⁾ vgl. Knerr, 2009, S.17.

den sozialen Rang, spiegeln die Kopfbedeckungen und Brustplatten der ägyptischen Pharaonen und anderen Herrschern dieser Zeit wieder. Die verschiedenen Diademe und Kronen des Adels und der Königshäuser symbolisieren uns automatisch eine höhere Randstellung in der Gesellschaft. Die britischen Kronjuwelen zum Beispiel zählen zu der wertvollsten Ansammlung von Juwelen und Diamanten auf der Welt, aber auch die anderen Königshäuser besitzen wertvolle Schmuck- und Kunstsammlungen.

Bei den Römern gab es eine große Anzahl unterschiedlicher Ringe, die den Stand in der Klassengesellschaft verdeutlichten. Sogenannte Siegelringe (Abb.3) konnten als Stempel benutzt werden. Da damals alle Dokumente mit einem Stempel unterzeichnet wurden, hatten nur autoritäre, machtvollen Personen solche Ringe. Die vielen Bestimmungen und Varianten der Ringe und wer sie tragen durfte, wurde sogar eine Zeitlang durch gesetzliche Vorschriften geregelt. In Deutschland gab es bis ins 18. Jahrhundert eine von den Fürsten festgelegte Kleiderordnung. Sie regelte sehr genau, wem es erlaubt war bestimmte Kleider und Schmuckstücke zu tragen.⁷ Somit war für einen Außenstehenden sehr schnell ersichtlich, ob jemand besser oder höher angesehen war als man selber.



Daraus kann man schließen, dass das Ansehen und der gesellschaftliche Status eng mit den entsprechenden Symbolen in Form von Schmuck verbunden war. Dass es in unserer heutigen Gesellschaft jedem erlaubt ist Schmuck zu konsumieren, ist daher nicht selbstverständlich und eine relativ neue Entwicklung. Echtschmuck spielt im Kontext für den sozialen Rang eine größere Rolle, weil er im Allgemeinen als Symbol für Reichtum fungiert, obwohl sich diese Wertung vor allem im letzten Jahrhundert stark verschoben hat. Man kann sowohl durchaus preiswerten echten Schmuck in großen Einkaufszentren bekommen, als auch sehr teuren unechten Modeschmuck.⁸ Dabei liegt der Wert für Modeschmuck nicht

⁷) Weber-Stöber 2004, S.10.

⁸) vgl. Knerr 2009, S.18.

voranging im Material sondern vielmehr im Design. Da Modeschmuck wieder als ein Oberbegriff steht, muss man dabei zwischen Massenware und Designerschmuck differenzieren. Das Tragen von echten, teuren und wertvollen Schmuck ist in unserer heutigen Gesellschaft nur einer kleinen Oberschicht vergönnt und als Repräsentant für Reichtum eher unüblich geworden. Außerdem wird er meist nur zu besonderen Anlässen getragen. Als Ausdruck für den sozialen Rang spielt der Modeschmuck in unserer, von der Mittelschicht geprägten Gesellschaft, eine größere Rolle. Seinen Reichtum demonstriert man heute nicht mehr durch das Tragen von teurem Schmuck, sondern vielmehr durch einen guten Geschmack, ein gepflegtes, zeitgemäßes Erscheinungsbild und Auftreten, wobei ein bestimmtes Markenbewusstsein sicherlich eine wichtige Bedeutung hat.⁹

Reliquie und Souvenir

Schmuck im Sinne von Reliquien und Souvenirs erinnert an ein bestimmtes zeitliches Ereignis, einen Ort oder an einen anderen Menschen. Schmuck in Form einer Reliquie tritt dabei an die Stelle einer anderen Person, der er früher gehört hat. Er symbolisiert dabei die Anwesenheit der Person, die vermisst wird oder schafft eine Verbindung zwischen dem jetzigen und dem früheren Besitzer. Wenn eine räumliche Trennung besteht, hilft der Schmuck die Verbindung symbolisch aufrecht zu erhalten.¹⁰ Hierfür gibt es zahlreiche Beispiele in Form von Freundschaftsarmbändern oder Kettenanhängern die zweigeteilt sind und zusammen ein bestimmtes Symbol ergeben wie z.B. ein Herz. Bei einer zeitlichen Trennung steht der Schmuck als ein Objekt der Trauer. Dieser Bedeutung kommt insbesondere dem Erbstück zugute. Im Gegensatz dazu werden bei einem Souvenir Erinnerungen wach gerufen, die einem ein vorwiegend gutes Gefühl geben und Freude machen. Dabei wird eher an einen begehrenswerten Ort, anstatt an einen Menschen erinnert. Souvenirs

⁹) vgl. Knerr 2009, S.18.

¹⁰) vgl. Knerr 2009, S.19

beziehen sich auf die eigene Vergangenheit und die damit verbundenen Erlebnisse. Somit dient es in erster Linie der Erinnerungsfunktion. Natürlich werden dabei aber auch Erinnerungen an involvierte Personen und Orte hervorgerufen und bewahrt. In einigen Fällen können die beiden Bedeutungen auch verschmelzen. So gibt es z.B. im Modeschmuck verschiedenste Armbänder an die man eine bestimmte Anzahl von verschiedenen Symbolen anbringen kann (Abb.4). Diese können sowohl als



Reliquie im Sinne der Erinnerung oder Verbindung mit einer Person stehen und gleichzeitig als Souvenir im Sinne einer Erinnerung an einen Ort gedeutet werden.

Identitätssymbol und Identitätsgestaltung

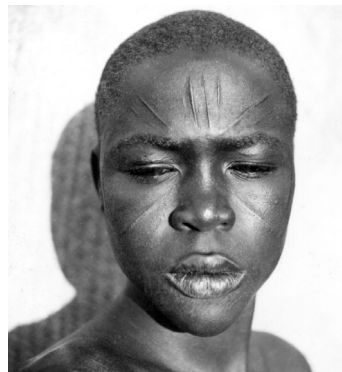
Kronen und Zepter sind wohl die signifikantesten Symbole, die für eine bestimmte Identität stehen. Kronen werden als Kopfschmuck getragen und sind meist aus sehr wertvollen Rohstoffen, wie z.B. Gold und Edelsteinen, gefertigt worden. Sie kamen vorwiegend bei christlichen Herrschern vor und waren ein Ausdruck für Macht und Würde. Des Weiteren steht die Krone für ein Symbol der Herrschaft über ein bestimmtes Volk oder Gebiet. Bereits im antiken Griechenland und im alten Ägypten trugen die Herrscher ein Diadem oder eine Königsbinde. Daraus bildeten sich dann die geschlossenen Kronen. Darüber hinaus gibt es viele weitere Unterscheidungen verschiedener Arten von Kronen wie z.B. den Kronreif, die Plattenkrone, die Zackenkrone, die Bügelkrone, die Mitrenkrone und mehr. Die Päpste trugen noch bis 1964 eine Dreifachkrone. Die heutigen Kronen der Päpste werden wiederum als Tiara bezeichnet.

In diesem Kontext ist der Begriff Schmuck aber viel weiter zu betrach-

ten. Als symbolische Selbstergänzung kann er dazu dienen, Minderwertigkeitskomplexe zu kompensieren. Der am Körper getragene Schmuck wird ein Teil der Person, die sich mit ihm identifiziert. Gleichzeitig identifizieren andere einen Schmuck mit einer bestimmten Person. Anne-Barbara Knerr zitiert in ihrer Arbeit Habermas der wiederum folgende Aussage traf. „Überhaupt dienen alle Objekte, die am Körper befestigt werden können, als Identitätssymbole: Schmuck, Brillen, Kleidung und Schuhwerk. Aber auch der Körper selbst erfüllt diese Funktion: Frisur, Bemalung, künstliche Körperteile wie Toupets, falsche Brüste oder Korsetts.“¹¹ Ein sehr anschauliches Beispiel dazu spiegelt der in den 70er Jahren entstandene Punk wieder (Abb.5). Diese Jugendkultur schmückte sich bewusst mit unkonventionellen, teils entfremdeten Gegenständen als Zeichen der Ablehnung der Gesellschaft. So wurden unter anderem Fahrradketten, Hundehalsbänder, Sicherheitsnadeln und Rasierklingen am Körper getragen. Dazu kommt noch ein sehr individueller Kleidungsstil mit meist verschlissenen Sachen und Metallnieten in jeglicher Form, die an nahezu allen Kleidungsstücken verteilt angebracht wurden. Ebenso waren Piercings ein gefragtes und sehr verbreitetes Schmuckmittel. Die entsprechenden Frisuren in Form von Stacheln, einem Irokesenschnitt und zum Teil bunt gefärbt, bildeten dann den Abschluss. So symbolisierten sie öffentlich und für jeden erkennbar ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe und folglich ihre Identität.



Ein anderes Beispiel sind die reichen Körperbemalungen verschiedener Völker oder deren Narbentatauierungen (Abb.6). Das diese besonders wichtig sind, bestätigt der Anthropologe Lévi-Strauss. „Man musste bemalt sein um ein Mensch zu sein: derjenige der im Naturzustand verharrte, unterschied sich



¹¹⁾ Knerr, 2009, S.21.

in nichts vom Tier.“¹² Erst wenn er „gezeichnet“ ist, gewinnt er an Bedeutung. So geben die verschiedenen Bemalungen, Tätowierungen und Narben, aber auch Ketten, Piercings und anderer Kopfschmuck, Aufschluss über die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stamm und sind als Identitätssymbole zu sehen. Man muss bedenken, dass zum Beispiel Nomadenvölker durch ihre ewige Wanderschaft nicht in der Lage waren eine eigenständige, architektonische oder andere künstlerische Ausdrucksform zu entwickeln, die eine Sesshaftigkeit mit sich gebracht hätte. Daher wurde ihre ganze kreative und künstlerische Energie für das Schmücken des eigenen Körpers und der Gegenstände des täglichen Lebens verwendet.

¹²) Fischer, 2003, S.34.

Fazit

Es erscheint uns als eine Selbstverständlichkeit sich zu schmücken und doch sagt es weit mehr über einen Menschen aus, als uns im ersten Moment bewusst ist. Es ist ein hoch interessantes Unterfangen anhand von Schmuckobjekten jemanden zu analysieren und eine Aussage zu treffen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass viele Leute bewusst darüber nachdenken und doch tun wir es ganz automatisch und wahrscheinlich intuitiv in unserem täglichen Leben, einmal bei uns selber und zum anderen bei unseren Mitmenschen.

Generell kann man sagen, dass sich die Funktion des Schmucks in allen Industrieländern als ein rein dekoratives Element durchgesetzt hat. Ein riesiges Angebot auf dem Markt lässt es zu, sich sehr schnell und günstig mit immer neuen Schmuckstücken einzukleiden. Dabei folgt die Industrie sehr stark den Trends in der Mode. Durch unsere sehr schnelllebige Gesellschaft wandelt sich der Modeschmuck stetig. Der Schmuck im Kunsthandwerk ist davon nicht so stark betroffen und trotzdem folgt auch er gewissen Trends, zum Beispiel in Form von verschiedenen Materialien, Formen und Farben. Dennoch genießt er einen größeren Stellenwert als der Modeschmuck.

Ich würde auch behaupten, dass es wieder sehr beliebt ist seinen Schmuck selber herzustellen anstatt ihn zu kaufen. Das Internet ist voll mit verschiedensten Blogs und Beiträgen mit DIY - do it yourself Anleitungen und zunehmend auch Printmedien, was immer ein Gefühl von Ernsthaftigkeit und Seriosität hat. Es gibt uns ein gutes Gefühl, die Dinge selber zu fertigen und zu gestalten, denn in unserer Schnelllebigkeit wird wieder mehr Wert auf Beständigkeit, die ideelle Bedeutung und Individualität gelegt.

Nachsatz: Anwendung auf die Schmuckkollektion von Larsens

Da ich während meines Studiums festgestellt habe, dass es nur wenig modernen Holzschnuck gibt, beschloss ich diese Lücke zu schließen und gründete vor einem Jahr das Label „Larsens – Schnuck & Accessoires“. Dabei verstehe ich Holzschnuck nicht im Sinne der Volkskunst. Vielmehr möchte ich mit dem erlernten Wissen aus dem Studiengang Holzgestaltung, Objekt- und Produktdesign das Schnuckstück aus Holz zu einem ernstzunehmenden Produkt anheben. So steht Larsens für eine einfache Formsprache und klare Linien, die den Fokus auf das Material richten. Die geometrischen und kristallinen Formen unterstützen dabei die verschiedenen Holzarten mit ihren ganz unterschiedlichen Eigenschaften und helfen sie in ihrer Einzigartigkeit wirken zu lassen.

Jedes Schnuckstück wird in aufwendiger Handarbeit gefertigt. Dabei gleicht kein Stück dem anderen und somit ist jedes einzelne ein Unikat. Dies gibt dem Träger die Möglichkeit sein ganz individuelles, auf ihn passendes Schnuckstück zu finden, und damit die Sicherheit, diesem kein zweites Mal zu begegnen. Der persönliche Wert des Schnuckstücks wird dadurch um das Gefühl, das Besondere zu besitzen, nochmal gesteigert. Der natürliche Werkstoff lebt auch mit dem Träger weiter und verändert mit der Zeit seine Oberfläche und damit sein Aussehen, was den besonderen Reiz des Materials ausmacht.

In einem Gespräch erzählte mir jemand, dass neulich eine Frau mit einer Kette und einem braunen Anhänger vor ihm saß. Kurz darauf fragte er mich ob der Schnuck denn von mir gewesen sei. Ich bejahte dies. Er brachte die Kette mit mir in Verbindung und identifizierte den Schnuck mit meiner Person und gleichzeitig die andere Person mit dem Schnuck wie vorher in dem Punkt zur Identitätsgestaltung beschrieben.

Bei dem praktischen Teil meiner Bachelorarbeit wurden auch textile Sachen verarbeitet. Ich besitze selber keine Nähmaschine und habe nur wenig Erfahrung im Umgang damit. Deshalb habe ich die Sachen zusammen mit einer Kommilitonen genäht. Als Bezahlung für die Zusammenarbeit wollte sie eine Kette von Larsens haben. In diesem Fall diente

die Kette als Zahlungsmittel.

Anders als bei einer industriellen Herstellung benutze ich schon bestehende Gegenstände aus Holz, denen ein zweites Leben geschenkt wird. So wird zum Beispiel aus Omas altem Holzwandteller oder dem typischen erzgebirgischen Nussknacker ein wieder zeitgemäßes, neues Schmuckstück. In diesem Beispiel erfüllt der Schmuck die Funktion des Reliquie und erinnert an die Großeltern. Man trägt sie symbolisch am Herzen. Bei dem Nussknacker, ist es das alte Souvenir, dass an den schönen Urlaub im Erzgebirge erinnert. Des weiteren werden dabei Hölzer verwendet die sonst als Abfall im Müll landen würden. Dafür sprechen die ökologischen Aspekte, denn durch das sogenannte „upcycling“ wird auch eine umweltschonende Materialnutzung gewährleistet. Mein Schmuck wird unter anderem im „Upcycling Fashion Store“ in Berlin verkauft. Dort kaufen Menschen mit ökologischem Bewusstsein ein, die Wert auf Nachhaltigkeit legen. Mit dem Kauf eines Schmuckstücks von Larsens tragen sie diese Einstellung nach außen. Wie unter dem Punkt „Symbol für den sozialen Rang“ beschrieben drücken sie ihren Gesellschaftlichen Status aus, mit dem Symbol in Form des Schmucks.

Somit kann man sagen, dass die theoretischen Untersuchungen der einzelnen Schwerpunkte Ansätze für eine zeitgemäße Anwendung im Alltag bieten können.

Beispiele von Larsens



Anhänger, gefertigt aus einer Schale mit Schnitzarbeiten



Anhänger, gefertigt aus einem erzgebirgischen Kerzenständer

Literaturangaben

- Heroin, Peter: Schmücken. ein Urtrieb aller Völker,
hg. Hans Schöner, Bühl/ Baden 1985.
- Loschek, Ingrid: Accessoires. Geschichte und Symbolik,
hg. Bruckmann, München 1993.
- Knerr, Anne-Barbara: Schmuck und Sinn. Fragen und Antworten zum
Phänomen Schmuck, hg, Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009.
- Allemann, W.: Von Juwelen und Frauen,
hg. Conzert & Huber, Zürich 1956.
- Kužel, Vladislav: Das Buch vom Schmuck, hg. Artia, Prag 1962.
- Kuntzsch, Ingrid: Glanz und Zauber des Schmucks,
hg. Edition Leipzig, Leipzig 1978.
- Dempf, Martina: Weltsprache Schmuck. Dialog am Horn von Afrika
hg. Deutsches Goldschmiedehaus, 2003.
- Weber-Stöber, Christiane: Schnellkurs Schmuck,
hg. DuMont Literatur und Kunst Verlag, Köln 2004.
- Schierz, Kai Uwe; Herion, Peter: Der bezeichnete Körper -
Schmuck traditioneller Kulturen aus der Sammlung Herion,
hg. Galerie am Fischmarkt, Erfurt 1997.
- Fahrner, Theodor: Schmuck zwischen Avantgarde und Tradition,
hg. Arnhold'sche Verlagsanstalt GmbH, Stuttgart 1990.

Bildquellen

- Abb.1) <http://german.china.org.cn/photos/txt/2012-07/19/content_25953473_5.htm> (27. Juni 2013, 14:41 Uhr).
- Abb.2) Nachbarnebenan, 2009.
<<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Anch.png>>
(27. Juni 2013, 14:44 Uhr).
- Abb.3) <http://www.alteroemer.de/pic/shop/0915-09_view01.jpg>
(27. Juni 2013, 17:21 Uhr).
- Abb.4) <http://www.nomination.de/media/userfiles/images/come_nasce_il_bracciale_componibile_collection_composable.jpg> (28. Juni, 0:43 Uhr).
- Abb.5) 1943. <http://images.cdn.fotopedia.com/flickr-3320680830-ifill_960x640.jpg> (27. Juni 2013, 19:05 Uhr).
- Abb.6) RainerTheuer,2003. Morecambe. <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c5/Punk_Red_Mohawk_Morecambe_2003.jpeg> (27. Juni 2013, 21:53 Uhr).

Selbstständigkeitserklärung

zur Thesis mit dem Thema:

Über Schmuck zur Selbstinszenierung: Die psychosozialen Aufgaben von Schmuck

Ich, Dahlitz, Lars erkläre gegenüber der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg (AKS/WHZ), dass ich die/ das Bachelor-Arbeit/ Projekt (Thesis) selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe.

Die vorliegende Arbeit ist frei von Plagiaten. Alle Ausführungen, die wörtlich oder inhaltlich (sinngemäß) aus anderen Quellen entnommen sind, habe ich als solche eindeutig kenntlich gemacht und nachgewiesen.

Diese Arbeit wurde in gleichen oder ähnlicher Form weder von mir noch von jemand anderen als Prüfungsleistung (d.h. Weder an der AKS/WHZ, noch andernorts) eingereicht und ist auch noch nicht veröffentlicht worden.

Ort/Datum:

Unterschrift: